

Führungen

Montag, 5. Mai 2025, 18.15–19.15 Uhr
Montag, 19. Mai 2025, 18.15–19.15 Uhr

Einladung zu zwei exklusiven Führungen
mit Dr. Urs Leu, Ausstellungskurator,
für die Mitglieder der Antiquarischen
Gesellschaft in Zürich

Verfolgt, vertrieben, vergessen – 500 Jahre Täufertum im Kanton Zürich

Veranstaltungsort: Zentralbibliothek Zürich
Besammlung im Bibliothekshof vor der
Schatzkammer.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 2. Mai
an Dr. Jochen Hesse, Zentralbibliothek Zürich,
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich,
jochen.hesse@zb.uzh.ch, 044 268 31 60.
Die Teilnahme an der Führung ist auf
15 Personen beschränkt.



Der Landvogt von Grüningen überrascht im Mai 1527
eine Täuferversammlung und verhaftet verschiedene
Täufers (Heinrich Bullinger, Reformationsgeschichte,
ZBZ, Ms B 316, f. 245v.)

Zürich ist die einzige Stadt, in der im gleichen Jahrzehnt
zwei Weltkirchen entstanden sind, und zwar in Form des
Reformierten Protestantismus und der Mennonitischen
Gemeinden.

Beide gehen auf den Reformator Huldrych Zwingli
(1484–1531) und seine Schüler zurück. Als der Rat im
Januar 1523 der Einführung der Reformation in Zürich
zugestimmt hatte, drängten die späteren Täufer darauf,
die Reformen zügig umzusetzen (Abschaffung der Heiligen-
bilder und der katholischen Messe). Zwingli und der Rat
fuhren hingegen eher zögerlich fort, weil sie niemanden
überfordern wollten. Im Lauf der Zeit entzweiten sich die
beiden Lager immer mehr. Die Täufer entschieden sich
am 21. Januar 1525 sogar dazu, in ihren Reihen selber die
Erwachsenentaufe zu praktizieren. Zwingli und der Rat
konnten dieses eigenmächtige Vorgehen nicht gutheissen.
Der Rat wollte neben dem Konflikt mit den katholischen
Orten keine zweite Front dulden und versuchte, der jungen
Bewegung mit Verboten beizukommen. Als dies nichts
nützte, wurde 1527 Felix Mantz als erster Täufermärtyrer
in der Stadt Zürich ertränkt. Bis 1614 folgten fünf weitere
Todesurteile.

Die Geschichte der Zürcher Täufer war in der Folgezeit von
Verfolgungen, Einkerkierungen, Güterkonfiskationen und
Landesverweisen geprägt. In der zweiten Hälfte des 17.
Jahrhunderts waren die unliebsamen Täufer fast ganz aus
dem Kanton vertrieben. Viele retteten sich ins Elsass, in
die Pfalz und schliesslich in die USA. Dort versammeln sich
heute viele der Nachfahren der geflüchteten Zürcher in
Hunderten von amischen und mennonitischen Gemeinden.

Dr. phil. Urs Leu (1961) leitet die Abteilung Alte Drucke
und Rara der Zentralbibliothek Zürich, ist Dozent für
Buchgeschichte und Verfasser zahlreicher Publikationen
zur frühneuzeitlichen Buch-, Kirchen- und Wissenschafts-
geschichte.